

Vasili Popel (1908-1982)



Beruf: griechisch-katholischer Priester, Buchhalter

1908: Am 12. Februar in Boryslaw geboren

1922-1929: Besuch des Gymnasiums in Drohobycz

1930: Griechisch-katholisches Theologie-Seminar in Przemyśl; nach Abschluss mehrere Jahre Priester. Nach einem Unfall (Behinderung an der rechten Hand) kann er nicht mehr als Priester praktizieren

1941-44: Die Familie Popel hilft und versteckt wiederholt ihre jüdische Nachbarfamilie Lippman. Vasili fühlt sich ermutigt durch den Hirtenbrief des Lemberger

Metropolitens Scheptyzkyj „Du sollst nicht töten“

1946: Repressionen gegen die russisch-orthodoxe Kirche werden als Gegenleistung für ihr Engagement für „Heimat und Vaterland“ im Krieg gelockert. Die ukrainische griechisch-katholische Kirche (Uniierte Kirche) dagegen wird aufgelöst, alle Bischöfe werden verhaftet, die Kirche in die Illegalität gedrängt.

1947: Die sowjetischen Behörden fordern ihn auf, zur russisch-orthodoxen Kirche zu konvertieren. Vasili Popel weigert sich. Daraufhin wird er zu 25 Jahren Gulag verurteilt. Unter unmenschlichen Bedingungen muss er in Kolyma Bäume fällen

1953: Nach Stalins Tod wird er infolge einer Amnestie wieder freigelassen, darf aber nicht heimkehren. Er arbeitet noch drei Jahre in Kasachstan.

1957: Rückkehr nach Boryslaw. Vasili bleibt lange Zeit arbeitslos; er schlägt sich durch mit Gelegenheitsarbeiten, z.B. als Buchhalter

+

Der Historiker Snyder bemerkt, dass vor allem Kirchen, die vor dem Krieg weit entfernt vom Staat waren wie Baptisten und die Griechisch-Katholische, Juden retteten:

»Andrej Scheptyzkyj war der einzige hochrangige christliche Kirchenmann, der entschieden gegen den Massenmord an den Juden aktiv wurde. Anfangs hatte er den Einmarsch der Deutschen noch als Befreiung von sowjetischer Herrschaft betrachtet ... Ohne dass er seine Ansichten über das Übel der Sowjetmacht geändert hätte, gelangte er allerdings rasch zu der Überzeugung, dass die NS-Besatzung noch schlimmer war. Neben seinen Rettungsaktionen ... protestierte er bei Himmler, er protestierte bei Hitler und bat den Papst, zum Schutz der Juden einzugreifen... In seinen Hirtenbriefen erinnerte er die Gläubigen an das göttliche Gebot, nicht zu töten.« (Timothy Snyder, Black Earth, S. 261)

Quellen: Yad Vashem Righteous database, M.31.2/9968/1; Prokschl, „Glaube und herrsche“, Zeit.de/Zeit-Geschichte, 2015/03; Kappeler, Geschichte der Ukraine; Snyder, Black Earth